

Ein neuer Park in Berlin = Un nouveau parc à Berlin = A new park in Berlin

Autor(en): **Kienast, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **31 (1992)**

Heft 3: **Freiräume in Industriegebieten = Espaces de dégagement en zones industrielles = Open spaces in industrial areas**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein neuer Park in Berlin

Prof. Dieter Kienast, Landschaftsarchitekt
BSLA, Zürich

Aus den Bruchstücken von Geschichte, Ort und Gebrauch wird eine Parkanlage entwickelt, deren Form Dispersität vorgibt, deren Inhalt jedoch Gesamtheitlichkeit einhält. Der Originaltext des Erläuterungsberichts führt reflektierend durch den – noch – imaginären Park.

Der Moabiter Werder, im Zentrum vom zusammengewachsenen Berlin gelegen, war Gegenstand eines städtebaulichen Wettbewerbs, dessen Ergebnis die generelle Strukturierung des Geländes mit Wohnbebauung, Schule und Parkanlage festgelegt hat. Auf dieser Grundlage wurde 1990 ein zweistufiger, bundesoffener Wettbewerb mit internationalen Zuladungen ausgeschrieben. Der nachfolgende Text ist der unveränderte Erläuterungsbericht zur ersten und zweiten Stufe unseres Wettbewerbsbeitrags.

Erläuterungsbericht erste Stufe

Die Entwicklung des Moabiter Werders ist der Versuch der Verwirklichung eines aneignbaren, bedeutungs- und stimungsvollen Freiraumes für den einzelnen, für die Gruppe, für die Berliner insgesamt. Dabei können die Konflikte und Widersprüche, die sich aus den unterschiedlichen Ansprüchen und Vorstellungen ergeben, nicht gelöst, sondern lediglich offengelegt und streitbar gemacht werden:

– dem Wunsch nach privat verfügbarem Raum steht der Anspruch der Öffentlichkeit gegenüber,

– das gartenkünstlerische Werk widerspricht scheinbar dem Willen zur Eigengestaltung Betroffener.

Streitbare Planungskultur bieten wir an als Ersatz für den Austausch des Gettos «Gartenkunst» durch das Getto der «Bürgerpartizipation» oder das Getto des «Ökofetischismus».

Vorgelegt wird ein Konzept, das Geschichtlichkeit in allen Facetten aufdeckt: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Dabei liefert die Vergangenheit Elemente, Spuren und Ansätze für die Gegenwart, die gewertet – vorbehaltlos übernommen, präzisiert, weiterentwickelt, neu interpretiert oder negiert werden.

Veränderte gesellschaftliche Wertschätzung wird zur Diskussion gestellt. Güterbahnhof und Gewerbe galten als unschön und mussten mit raschwachsendem, ba-

Un nouveau parc à Berlin

Prof. Dieter Kienast, architecte-
paysagiste FSAP, Zurich

Sur les vestiges de l'histoire du site et de l'usage naît un parc dont la forme évoque la disparité mais le contenu respecte l'homogénéité. L'original du texte explicatif fait le tour de ce parc – encore – imaginaire et traduit nos réflexions.

Le Moabiter Werder, situé au centre de la ville de Berlin réunie, fut l'objet d'un concours urbanistique dont le résultat établit la structuration générale du terrain: habitations, école et parc. Sur cette base fut ouvert, en 1990, un concours divisé en deux étapes, à l'échelon national avec participation internationale sur invitation. Ci-après, le texte explicatif sur la 1^{re} et la 2^e étape de notre contribution est reproduit tel quel.

Texte explicatif – 1^{re} étape

Le développement du Moabiter Werder veut tenter l'expérience de réaliser un espace libre assimilable, significatif et impressionnant pour l'individu, le groupe, pour tous les Berlinoises. Il est entendu que les conflits et les oppositions qui découlent des différentes exigences et idées ne peuvent pas être résolus mais simplement exposés et soumis à la discussion:

– le désir de disposer d'espace privé s'oppose à l'exigence du public

– une œuvre aménagée dans les règles de l'art paysager semble être en contradiction avec la volonté de création propre des personnes intéressées.

Nous soumettons à la discussion une culture de planification en tant qu'alternative pour remplacer le ghetto «art des jardins» par le ghetto de «la participation des citoyens» ou le ghetto de «l'écofétichisme». Le concept présenté met au jour l'historicité sous toutes ses facettes; passé – présent – avenir. Et le passé livre des éléments, des vestiges et des bases pour le présent; après évaluation, ils sont repris sans réserve, précisés, développés, réinterprétés ou niés.

Le changement des valeurs sociales est soumis à la discussion. La gare de marchandises et les aires industrielles et artisanales passaient pour être laides et furent dissimulées derrière une verdure banale, à croissance rapide. Trente ans plus tard, cette verdure, y compris sa végétation rudérale, est déclarée absolument

A new park in Berlin

Prof. Dieter Kienast, landscape architect
BSLA, Zurich

A park is being developed from the fragments of history, locality and custom, the form of which professes disparity, the content of which, however, contains totality. The original text of the explanatory report leads reflectively through the – still – imaginary park.

Moabiter Werder island, located at the centre of Berlin when it grew together, was the subject matter of a town-planning competition, the result of which stipulated the general structuring of the terrain with residential buildings, a school and a park. On this basis, a two-stage, nationwide competition was advertised, which was also open to competitors from abroad. The following text is the unaltered explanatory report on the first and second stages of our competition entry.

Explanatory report first stage

The development of Moabiter Werder island is an attempt to realise an acquirable, significant and atmospheric open space for the individual, for the group, for Berliners as a whole. In this connection, the conflicts and contradictions resulting from the various claims and concepts cannot be resolved, but just pointed out and activated:

– the desire for open space available privately is confronted with the demand for public attention,

– the horticultural work apparently contradicts the will for a design of one's own by the parties affected.

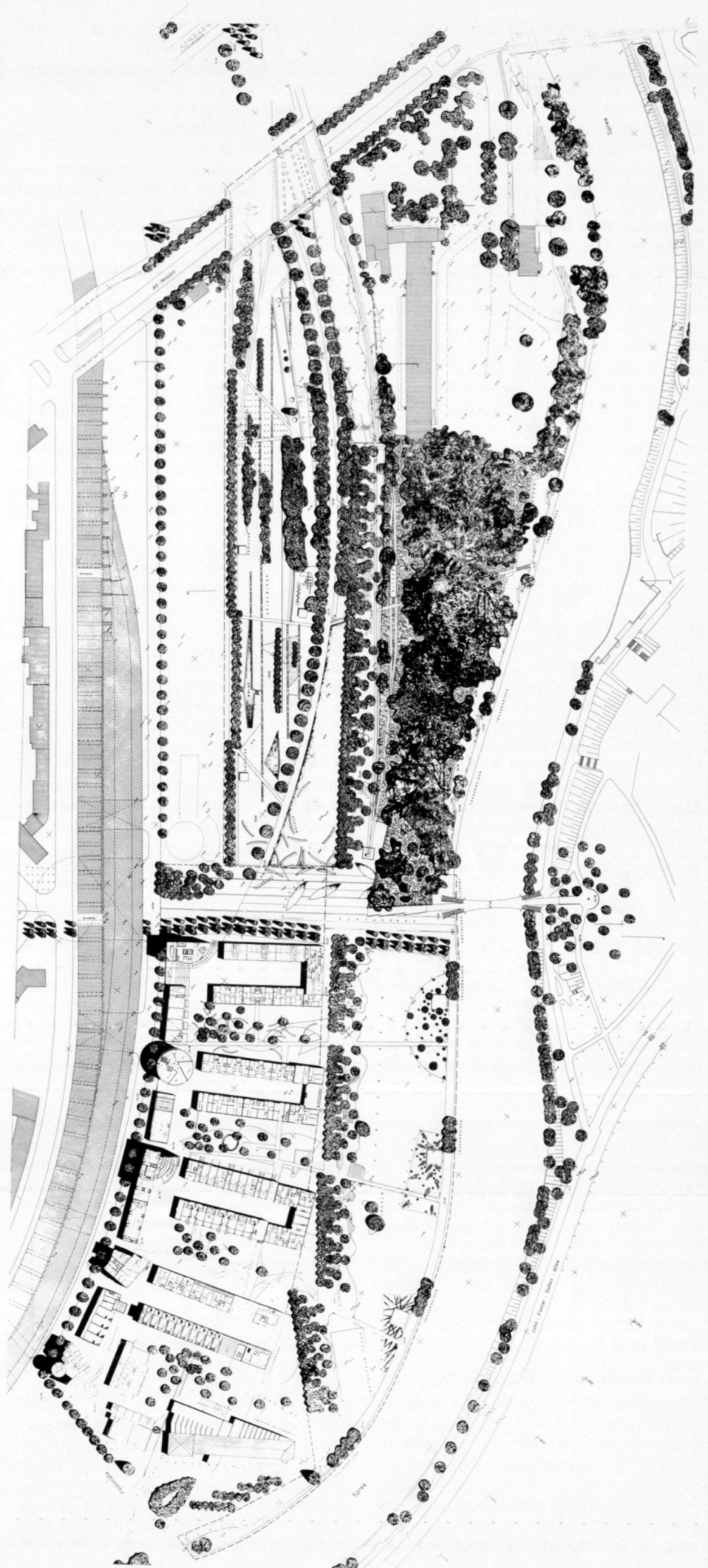
We present militant planning culture as a substitute for the replacement of the ghetto "Garden art" by the ghetto "Residents' participation" or the ghetto of "Ecofetishism".

What is presented is a concept which reveals the historicity in all its facets: past – present – future. In this connection, the past supplies elements, traces and approaches for the present which are assessed – adopted without reservation, stated more precisely, further developed, reinterpreted or rejected.

Changed social esteem is discussed. A goods depot and business and industry were regarded as unattractive and had to be covered with rapidly growing, commonplace "green". 30 years later, this green, together with its ruderal vegeta-

Parkanlage Moabiter Werder,
Wettbewerbsprojekt zweite Stufe.
Parc Moabiter Werder, projet de
concours 2^e tranche.

Park grounds on Moabiter Werder island,
competition project, 2nd stage.



nalem «Grün» abgedeckt werden. 30 Jahre später wird dieses Grün, zusammen mit seiner Ruderalvegetation, als absolut schützenswert erklärt. Die Behandlung des «Sacro Bosco» thematisiert diesen Gesinnungswandel in Sachen «Natur». Durch Mauern, Hecken und Zäune bodeneben völlig unzugänglich gemacht, ermöglicht der abgehobene Steg, den Wald zu durchqueren und dabei den Diskurs von Natur und Kultur zu führen.

Im Bahngarten werden die zufällig übriggebliebenen Reste der Vegetations- und Baustruktur wegleitend für die formale und inhaltliche Weiterentwicklung des Areals. Die Wegbreite entspricht der Geleisebreite, die Wegführung zeichnet die alte Struktur nach. Das Plateau mit besonders schützenswerter Ruderalvegetation wird nicht abgetragen, die offenbare Künstlichkeit des Nichtabtrages (trotz Bodenkontamination) wird durch die orthogonal versetzten Keramikquader noch verstärkt. Die Erdschnitte sind die imaginären Bremsspuren der Güterzüge, die Aufdeckung der Nutzungsgeschichte, das Geheimnis und die Wertschätzung des Erdbodens – aber auch einfaches Spielelement, Wassersammler und künstlerischer Eingriff. Bahnhofsnamen, Wörter, Gedichte oder Kurzgeschichten, eingelassen in die Seitenwände, liefern Denkanstöße, rufen Erinnerung wach, provozieren Bilder, wecken Gefühle, verleiten zum Weiterschreiben oder Übersprayen.

Die Haupteinschließung erfolgt längs über Baumzug und Kastanienbogen, letzterer in labilem Gleichgewicht an den Baumzug anstossend. Mit diesem wird das ambivalente Verhältnis zur Siegesssäule offengelegt. Zunächst in seiner Hauptrichtung darauf orientiert, knickt er in zwei Segmenten ab und konzentriert sich wieder auf den Moabiter Werder und seinen Haupteingang West. Der Baumzug ist Ort der räumlichen und sozialen Verbindung. Baumart, Baumformation und Belag sind weich und vielfältig differenziert, während auf dem Spreeplatz die klar gestaltete Struktur, die Härte des Bodens und der Mauern, die Prägnanz der Pappeln das langgezogene Zentrum markieren. Dieses versammelt und verteilt gleichzeitig, «Sacro Bosco» stößt – durch die Mauer gestärkt – mächtig ins Zentrum vor.

Der Gang entlang der Spree ist Kontinuum, das durch Trauerweiden und Sitzplätze einen leichten Rhythmus erhält. Flanierend erleben wir den trägen Fluss, freuen oder ärgern uns über das gärtnerische Feuerwerk am Rand der Spreewiesen, ergründen Sinn, Bedeutung oder Qualität der Skulpturen, lauschen den Vögeln im heiligen Wald, schnaufen die Rampe hoch zum Orangerie-Restaurant und setzen uns durstig hin.

Erläuterungsbericht zweite Stufe

Sitzend reflektieren wir nochmals das Gesehene und Erlebte. Unsere Gedanken ordnend erkennen wir unterschiedliche, motivische Schwerpunkte: den wechselvollen Umgang mit Natur und ihren Ersatzformen, den objektbezogenen Massstabswechsel – Mikrokosmos und Makrokosmos, Strenge und Verspieltheit, sich

digne d'être protégée. L'étude du «Sacro Bosco» traite le thème de ce revirement d'opinion en matière de «nature». Inaccessibles au niveau du sol à cause des murs, des haies et des clôtures, la passerelle permet de traverser la forêt et d'établir le dialogue sur la nature et la culture. Dans le «Bahngarten», les quelques restes de végétation et de constructions sont déterminants pour le développement ultérieur de l'aire en ce qui concerne la forme et le contenu. La largeur du chemin correspond à la largeur des voies, le tracé est calqué sur l'ancienne structure. Le plateau, avec sa végétation rudérale digne d'être protégée, n'est pas nivelé et le caractère manifestement artificiel de ce non-nivellement (malgré la contamination du sol) est encore souligné par les blocs de céramique orthogonalement décalés. Les tranchées sont les traces de freinage imaginaires des trains de marchandises, la mise au jour de l'histoire de l'utilisation, le secret et la valeur du sol – mais aussi un simple élément ludique, un collecteur d'eau ou une intervention artificielle. Des noms de gare, des mots, des poèmes ou des contes gravés sur les murs latéraux invitent à la réflexion, évoquent des souvenirs, provoquent des images, éveillent des sentiments, incitent à continuer d'écrire ou à «sprayer».

L'accès principal, dans le sens longitudinal, est aménagé dans une bande arborisée et un arc de marronniers qui y confine en fragile équilibre. Le tout souligne le rapport ambivalent avec la colonne triomphale. D'abord dans l'axe de celle-ci, la bande arborisée se divise en deux segments et se concentre de nouveau sur le Moabiter Werder et son entrée principale ouest. La bande arborisée est un lieu de liaison spatiale et sociale. Les espèces, les formations d'arbres et le revêtement y sont souples et très différenciés, alors que sur la Spreeplatz, ce sont la structure stricte, la dureté du sol et des murs, la prédominance des peupliers qui distinguent le centre étendu en longueur. Il réunit et divise à la fois, «Sacro Bosco» s'avance, soutenu par le mur, très avant dans le centre.

La promenade le long de la Spree est un continuum auquel les saules pleureurs et les sièges confèrent un rythme léger. En flânant, nous découvrons la rivière paresseuse, prenons plaisir ou nous irritons à la vue du feu d'artifice horticole au bord des prairies de la Spree, étudions le sens, la signification ou la qualité des sculptures, écoutons les oiseaux dans la forêt sacrée, escaladons la rampe vers l'orangerie-restaurant où nous nous asseyons assoiffés.

Texte explicatif – 2^e étape

Assis, nous réfléchissons encore une fois à ce que nous avons vu et vécu. En mettant de l'ordre dans nos pensées, nous reconnaissons des centres de gravité aux motifs divers: le rapport mouvementé entre la nature et ses formes de substitution, l'alternance des échelles – microcosmes et macrocosmes, la rigueur et la frivolité, la capacité d'utilisations variées, la coexistence de l'ancien et du nouveau, l'intégration de l'art dans la nature, de la na-

tion, is declared to be absolutely worthy of protection. The treatment of the «Sacro Bosco» takes this change in attitude in questions of «nature», as its topic. Made completely inaccessible at ground level by walls, hedges and fences, the raised gangplank makes it possible to cross the forest and conduct the discussion between nature and cultivation in this connection.

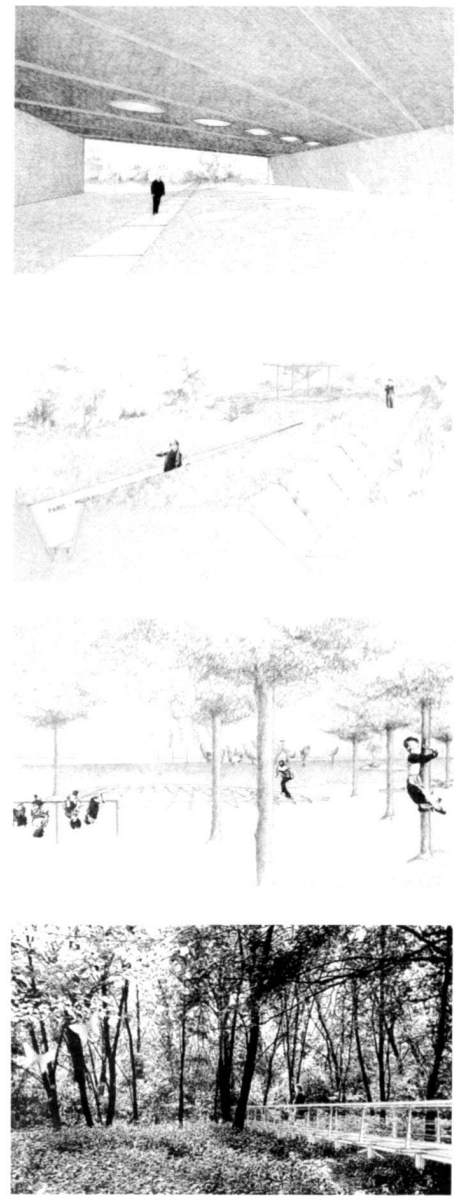
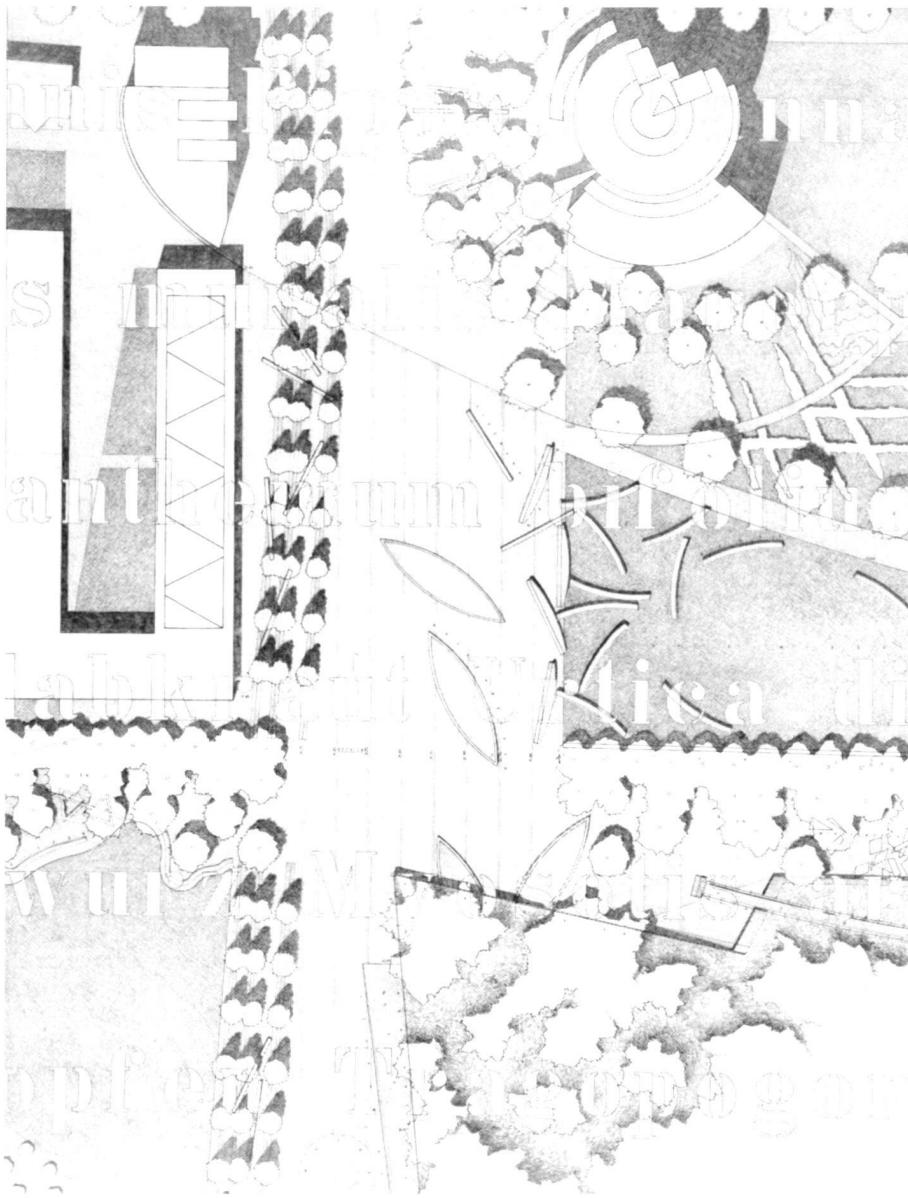
In the railway garden, the remains of the vegetation and building structure left over by chance become the guiding aspects for the further development of the site with respect to form and content. The path width is equivalent to the width of the track, the path routing traces the old structure. The plateau with its ruderal vegetation particularly worthy of preservation is not removed, the obvious artificiality of the non-removal (despite soil contamination) is further emphasised by the orthogonally arranged ceramic blocks. The cuts in the earth are the imaginary brake-marks left by goods trains, the uncovering of the history of the previous use, the history and the esteem of the soil – but also a simple playful element, water collector and artistic intervention. Station names, words, poems or short stories, set in the side walls provide food for thought, recollect things, provoke images, awaken feelings, encourage one to continue writing or spray it over.

The main access is made on the longitudinal side by means of the line of trees and chestnut arch, the latter touching against the line of trees in delicate balance. By means of this, the ambivalent relationship to the Victory Column becomes apparent. Initially oriented towards it in its main direction, it bends away in two segments and concentrates once again on Moabit Werder island and its main west entrance. The line of trees is the place of spatial and social link. The tree type, tree formation and covering are differentiated in a diverse manner, while in the Spree square the clearly designed structure, the hardness of the ground and the walls, the succinctness of the poplars mark the long drawn-out centre. This collects and distributes simultaneously, «Sacro Bosco» penetrates powerfully into the centre – strengthened by the Wall.

The walk along the Spree is a continuum, given a slight rhythm by weeping willows and seating areas. Strolling along we experience the sluggish river, enjoy or are annoyed by the gardening fireworks along the edge of the Spree meadows, seek the sense, meaning or quality of the sculptures, listen to the birds in the sacred forest, puff up the ramp to the Orangerie Restaurant and sit down thirstily there.

Introductory report second stage

Sitting we reflect once again on what we have seen and experienced. Ordering our thoughts, we recognise differing main points of emphasis of motive. The varied way of dealing with nature and its substitute forms, the change of scale in relation to the object – microcosm and macrocosm, sternness and fancifulness, overlaying usability, the simultaneousness of old and new, the inclusion of art and na-



Illustrationen zum Wettbewerbsprojekt. – Illustrations du projet de concours. – Illustrations on the competition project.

überlagernde Gebrauchsfähigkeit, die Gleichzeitigkeit von Alt und Neu, die Eingebundenheit von Kunst in Natur, von Natur in Kunst und darüber gleichsam das allumfassende Generalthema, das wir mit den Worten Mehrschichtigkeit, Ambivalenz oder mehrdeutiger Lesbarkeit umschreiben wollen.

Dieses wird nicht nur im erlebten Park, sondern bereits auf den Plänen manifest. Aus der Distanz betrachtet, signalisiert der eine Plan Übersichtlichkeit, die aus der Nähe labyrinthische Geheimnisse offenbart, während der andere Plan die Originalgröße 1:1 von Mauerinschrift und Keramikwand darstellt und den Grundriss 1:200 des Spreeplatzes überlagert. Aus Distanz leicht verwirrend, zeigt der Plan erst beim Nähertreten Kontur.

Wir durchqueren nochmals «Sacro Bosco» – diese Insel des scheinbar Natürlichen inmitten von Künstlichkeit – auf einem Steg: ein Topos, der im Naturschutzgebiet bereits zum Klassiker geworden ist, und entdecken neben der aussergewöhnlichen Ruderalvegetation und seinen Bewohnern – Nachtigall und Schmetterling – die Gewöhnlichkeit ihrer künstle-

ture dans l'art et, au-delà, le thème global que nous décrivons avec les mots diversité, ambivalence, interprétation multiple.

Ce n'est pas manifeste seulement dans le parc mais l'est déjà sur le plan. Regardé d'une certaine distance, l'un des plans signale une clarté qui, vue de près, révèle des secrets labyrinthiques, alors que l'autre plan représente la grandeur originale 1:1 de l'inscription murale et du mur de céramique et superpose le plan horizontal 1:200 de la Spreeplatz. Plutôt confus vu à distance, le plan montre les contours quand on s'en approche.

Nous retraversons «Sacro Bosco» – cette île de nature apparente au milieu du caractère artificiel – sur une passerelle. Un motif qui est devenu classique dans les sites naturels, et découvrons à côté de l'exceptionnelle végétation rudérale et de ses occupants – rossignol et papillon – l'aspect ordinaire de leurs congénères artificiellement agrandis. Dans le vent tiède du soir, nous ressentons un souffle d'irréalité, de mirage ou de poésie. L'enfant qui marche devant nous a découvert les camarades de jeu d'«Alice au pays des merveilles». L'adolescent équipé de son walk-

ture, of nature in art and, in addition, at the same time, the all encompassing general topic which we would like to circumscribe with the words multilayered, ambivalence or ambiguous readability.

This becomes apparent, not only in the park as experienced, but even in the plans. Seen from a distance, one plan indicates clarity, revealing labyrinthian secrets when seen close-up, while the other plan shows the wall inscription and tiled wall in real size 1:1, superimposing the Spree square ground plan at 1:200. Slightly confusing from a distance, the plan only shows contour when one comes closer.

We cross the «Sacro Bosco» once again – this island of the apparently natural in the midst of artificiality – on a footbridge. A topos which has already become a classic in the nature conservancy area, and discover, in addition to the unusual ruderal vegetation and its inhabitants – nightingale and butterfly – the commonness of the artificially enlarged creatures of the same species as them. In the mild evening wind of reality we feel a breath of irreality, of fata morgana or poetry. The

risch vergrößerten Artgenossen. Im lauen Abendwind der Wirklichkeit verspüren wir den Hauch von Unwirklichkeit, von Fata Morgana oder Poesie. Das vor uns hergehende Kind hat die Spielgefährten von «Alice im Wunderland» entdeckt. Der walkman-bestückte Jugendliche vermutet einen Werbegag der Naturschutzbehörde, der ernsthafte Wissenschaftler empört sich über den Eingriff ins schutzwürdige Habitat und überlegt gleichzeitig, ob der Adonisbläuling – *Lysandra bellargus* – farblich richtig dargestellt ist.

Von aussen betrachtet, erkennen wir in «Sacro Bosco» das Dampfermotiv der klassischen Moderne, beladen mit dem Stückgut Natur, sich kraftvoll flussabwärts bewegend. Die konkav gewölbten Bordwände sind mit farbigen Keramikstücken überzogen, die Gangway hinaufgehend, lesen wir – von weitem nur als Struktur erkennbar, in corbusiesker Schrift die in Beton eingelassenen botanischen und deutschen Namen aller am 1. August 1991 vorkommenden Pflanzen des «Sacro Bosco».

Immer noch bleibt der Baumzug Ort der sozialen und räumlichen Verbindung, sein stockendes Abknicken wendet sich diesmal dem Spreeufer zu. Seine südliche Begrenzung zu den Wiesen mäandriert, der Blick geht über Sitzmauern und Stufen hin zum geglätteten Spreeufer, zu den drei Sitzplätzen mit gartenkünstlerischen Leckerbissen. Zum Tiergarten Lennés hinüberschauend, wird die Frage nach Epoche und Stil, Original und Nachahmung, nach Assoziativem, nach Spielerischem oder Erhabenem, nach der Gleichzeitigkeit von Gestern und Heute aktuell. Sport und Spiel überlagern die Kunstlandschaft oder sind ihre selbstverständlichen Begleiter. Giulietta Masina klettert den Baum hoch, setzt sich vergnügt in die Astgabel und spickt dem Unterdurchgehenden Steinchen in den Rücken. Die architektonisch beeindruckende Wand an der Alt-Moabiter-Abfahrtsrampe wird zum Treffpunkt anwohnender Free-Climbers, während auf der anderen Rampenseite der «Wellenfussball» geprobt wird. Vielleicht aber bleibt die intensive Nutzung aus. Wir wundern uns nur noch über die leichte Differenzierung der flach gemähten Rasenwellen und lernen dabei, dass nicht nur der Gebrauch, sondern auch die Verlassenheit, das wenig Beachtete in unserer so nützlichkeitsorientierten Gesellschaft Beachtung verdient.

Am Spreeplatz kontrastieren die scheinbar zufällig hingelegten Wasserbecken, die langen Bänke und Heckenbogen die klare Struktur der Versickerungsbänder. Aufstehend erblicken wir nochmals den trägen Fluss und gehen auf schmalen Wegen durch den Bahngarten. Durch die mächtige Eisenbahnunterführung verlassen wir den Moabiter Werder. Beinahe gespenstisch schimmert der helle Naturstein, fünf Lichtflecke zerteilen das Halbdunkel. Ins Licht tretend blicken wir noch einmal zurück – ist nicht gerade Alfred Hitchcock vorbeigegangen?

man suppose un gag publicitaire des autorités pour la protection de la nature, le scientifique sérieux s'indigne de l'atteinte portée à l'habitat qui doit être protégé et réfléchit si les couleurs de la lycène – *Lysandra bellargus* – (papillon diurne) sont fidèlement reproduites.

Contemplé de l'extérieur, nous reconnaissons dans le «Sacro Bosco» le bateau à vapeur, motif du modernisme classique, qui, chargé du colis «nature», descend vigoureusement la rivière. Les bordages concaves sont revêtus de morceaux de céramique en couleur. Depuis la passerelle, nous lisons, gravés dans le béton avec une écriture à la «Corbusier», les noms botaniques et allemands de toutes les plantes qui habitent le «Sacro Bosco» le 1^{er} août 1991.

La bande arborisée est toujours un lieu de liaison sociale et spatiale, qui fait ici un petit coude vers la rive de la Spree. Sa lisière sud du côté des prairies fait des méandres; le regard se porte, par-dessus les murs et les marches-sièges, vers les rives aplanies de la Spree, vers les trois places qui présentent des morceaux de choix de l'art des jardins. Un coup d'œil vers le Tiergarten de Lenné soulève la question de l'époque et du style, de l'original et de la contrefaçon, de l'association des idées, du ludique ou du sublime, de la coexistence du passé et du présent.

Les sports et les jeux prédominent dans le paysage artificiel ou en sont des éléments tout à fait naturels. Giulietta Masina grimpe sur un arbre, s'assied gaiement au creux de la fourche et lance des petits cailloux dans le dos des passants. L'impressionnant mur de l'ancienne rampe de départ du Moabiter devient un lieu de rendez-vous pour les varappeurs du voisinage, alors que de l'autre côté de la rampe, on s'exerce à «l'aquafoot». Il se peut aussi qu'une utilisation intensive se fasse attendre. Pour terminer, nous nous étonnons encore de la faible différenciation des tapis de gazon tondus et apprenons que non seulement l'utilisation mais aussi le délaissement, le peu remarqué méritent d'être pris en considération dans notre société axée sur l'utilité.

A la Spreeplatz, les pièces d'eau placées comme par hasard, les longs bancs et les haies en arc contrastent avec la structure stricte des bandes d'infiltration. En nous levant, nous apercevons encore une fois la rivière paresseuse et traversons le Bahngarten sur d'étroits chemins. Nous quittons le Moabiter Werder par l'imposant passage en tunnel. La pierre naturelle claire jette des lueurs presque fantomatiques, cinq taches lumineuses décomposent la demi-obscureté. Arrivés à la lumière du jour, nous nous retournons une dernière fois – n'est-ce pas Alfred Hitchcock qui vient de passer?

Projektdaten:

Bauherr: Senatverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz, Berlin
Bearbeitung: G. Vogt, D. Kienast, Stöckli, Kienast & Koepfel, Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich
Wettbewerb erste Stufe 1990, 1. Preis ex aequo
Wettbewerb zweite Stufe 1991, 1. Preis, in Projektierung

child running in front of us has discovered the playmates of «Alice in Wonderland». The youth with his walkman presumes there is some advertising trick by the nature conservation authority, the serious scientist is annoyed by the interference with a habitat worthy of protection and at the same time wonders whether the *Lysandra bellargus* is depicted in the correct colour.

Seen from outside, we recognise in the «Sacro bosco» the steamer motive of the classical modern, laden with a piece of nature, moving powerfully upstream. The concave curved sides are covered with coloured pieces of ceramics, going up the gangway we read – at a distance just recognisable as a structure, set in Corbusier-sque script in the concrete the botanical Latin and German names of all the plants to be found in the «Sacro Bosco» on August 1, 1991.

The row of trees still remains the social and spatial link, its faltering bend this time turns towards the bank of the Spree. Its southern border along the meadows meanders, the view goes out over the seating walls and steps to the smoothed Spree embankment, to the three seating niches with horticultural delicacies. Looking over to Lenné's Tiergarten, the question arises about epoch and style, original and copy, about the associative, playfulness or sublimity, the simultaneousness of yesterday and today. Sport and play overlay the artificial landscape or are its natural companions. Giulietta Masina climbs up the tree, sits happily on the fork of the branch and throws stones at the back of those passing through below. The architecturally impressive wall on the Alt-Moabit departure ramp becomes the meeting point for free climbers from the neighbourhood, while on the other side of the ramp «wave football» is tried out. But perhaps the intensive use will fail to materialise. We are still surprised just by the slight differentiation between the flat mown turf waves and learn in this connection that it is not just use, but also desertedness, the little noticed in our so utility-oriented society which deserves notice.

On the Spree square, the apparently chance layout of ponds, the long benches and hedge arches contrast with the clear structure of the seepage strips. Standing up, we look once again across the sluggish river and go along narrow paths through the railway garden. We leave Moabit Werder island through the massive tunnel under the railway. The bright natural stone shines in an almost ghostly manner, five spots of light divide up the semi-darkness. Coming out into the light, we look back once again – wasn't that Alfred Hitchcock going past?